

Ceterum censeo: Geld ist kein Ferment für ein sinnvolles Leben!

Auch wenn es abgedroschen erscheint, ist es wichtig, sich klar bewusst zu werden, was in den heutigen betrügerisch als Demokratien vermarkteten Plutokratien tatsächlich abläuft.

Sämtliches **Hartgeld** der Nationalbanken landet nicht etwa bei den BürgerInnen, sondern es fließt ausschliesslich in die Tresoren der Banken, welche damit unbestreitbar dieses Hart- und darüber hinaus auch noch das von ihnen selbst geschaffene **Buchgeld** zu **100 %** besitzen. Sie schieben beides als Kredite samt Zinspflicht über die Tresen und bleiben damit zu **100 %** Gläubiger all dieser exponentiell gestiegenen gewaltigen Schulden. Das Volk begleicht sie, indem es die ihm angedrehte Ware kaufen muss, auf welche die Bankzinsen samt den unverschämten Gewinnen der Unternehmer geschlagen worden sind. Versklavt bedient es deren Maschinen.

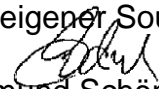
Definitionsgemäss kann nur derjenige als der Souverän gelten, welcher über sämtliche Machtmittel verfügt. Das Medium, welches die Welt regiert und alle antreibt, heisst Geld. Wie dargestellt verfügen eben gerade nicht das als der Souverän vermarktete Volk, sondern diese wenigen anonymen Mehrheitsaktionäre der Grossbanken über die via Zins und Zinseszins auf astronomische Summen explodierten Vermögen. Es ist daher lachhaft von einer Demokratie oder Volksherrschaft zu sprechen. Die als Demokratien vermarkteten Systeme sind reine Diktaturen der Reichen – Musterplutokratien oder pointierter: plutokratische Schurkenstaaten.

Mit ihren unermesslichen Mitteln können die Geldherren spielend ihre Gefolgsleute und ideologisch Gleichgesinnten als Mehrheit in die Parlaments-, Regierungs- und Richtersthühle hieven und die ihnen dienenden Gesetze schmieden. Die Minderheiten können ihnen nur recht sein; denn sie erwecken den Anschein von Demokratie, tragen zur ewigen Verwirrung und Täuschung der Untertanen bei und "stabilisieren" so das ganze Betrugssystem. Das Volk herrscht lediglich über die Nebensachen, beispielsweise das Kanalisationssystem und damit buchstäblich über die Scheisse. Es wird von diesem Staatsapparat in die Zange genommen, wie schon die Monarchen, Diktatoren und Tyrannen der Vergangenheit mit ihren Apparaten die Untertanen geknechtet haben. Dass der Staat überhaupt nicht die Interessen des Volkes vertritt, lässt sich an einem Detail exemplifizieren. Wie gesagt fließt das Hartgeld direkt in die Tresoren der Banken. Und was machen die? Sie zeichnen die vom Staat fett zu verzinsenden Staatsanleihen. Dieser knöpft dem Volk auch noch diese Zinsen ab. Perverser geht es gar nicht mehr. Es ist doch klar, dass die Nationalbank dem Staat – wenn schon – direkt dem Volk zu gut kommende zinslose Kredite gewähren müsste. Das willfährige Parlament hat jedoch die folgende Bestimmung ins Nationalbankengesetz geschmuggelt: **Art. 11 Abs. 2 NBG - Die Nationalbank darf dem Bund weder Kredite noch Überziehungsfazilitäten gewähren...!!!** Diese Bestimmung beweist flagrant, dass die Mehrheit des Parlaments nicht die Interessen des Volkes, sondern jene der Geldherren vertritt.

Der Staatsapparat ist mit dem gesamten Arsenal ausgestattet: Militär, Polizei, Anstalten, Justiz, übrige Verwaltung, Bürokratiepflichten von der Wiege bis zur Bahre etc.. Seine Lakaien sind fürstlich besoldet und haben Anspruch auf ebensolche Pensionen, weshalb sie sich nicht den eigenen Ast absägen, sondern sich stramm hinter ihre Herren stellen. Damit herrscht eine verschwindend kleine, mit allen Machtmitteln ausgestattete Minderheit über das unbewaffnete Volk. Es hat nicht die geringsten Chancen, deren Joch abzuwerfen.

Es ist jedoch absehbar, dass das für dumm verkaufte, machtlose Volk von diesem dreisten Apparat nicht ewig an der Nase herumgeführt werden kann. Es dauert einfach noch eine Weile, bis eine genügend grosse kritische Masse das Betrugssystem durchschaut hat. Alsbald wird auch die aktuelle Epoche zusammenkrachen, so wie alle bisherigen zusammengekracht sind. Nur – leider ach! – werden sich danach alsogleich die prinzipiell gleichen Primitivlinge wieder an die Spitze rangeln.

26. Sept. 2016

Sein eigener Souverän

RA Edmund Schönenberger